

Vom Traum zum Erfolg

Geschäftsführer der „Moorwelten“ ziehen nach einem Jahr positive Bilanz

Von Anke Seidel

WAGENFELD-STRÖHEN ■ Ein Forschungs- und Erlebniszentrum in Form eines steinernen Kranichs, das Menschen aus ganz Europa anzieht: Dass dieses 3,4 Millionen Euro schwere Projekt mitten im menschenleeren Moor tatsächlich Realität werden würde, daran hatten bei der Vorstellung dieser Idee vor fünf Jahren wohl nur wenige geglaubt.

Doch seit mehr als einem Jahr ist dieser ehrgeizige Traum Realität. Mehr als 18 000 Menschen haben bisher die „Moorwelten“ besucht und dabei einen faszinierenden Lebensraum kennengelernt.

Diese Zahl nannten die Geschäftsführer Reinald Schröder und Reiner Kowarik in einem Gespräch mit dieser Zeitung – sehr zur Freude von Wagenfelds Bürgermeister Matthias Kreye. Denn die Gemeinde ist ein wichtiger Partner des neuen Zentrums. Es sind drei Säulen, auf denen die Erfolgsgeschichte des Europäischen Fachzentrums Moor und Klima (EFMK), wie es offiziell heißt, basiert: Die Erlebnis-Ausstellung „Moorwelten“, die Faszination der Kraniche in der Diepholzer Moorniederung und die Forschungsarbeit im Schuttschuss mit dem Moorschutz durch den BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz).

Eintauchen in die Welt der Moore, ihren weichen Boden buchstäblich unter den Füßen spüren – in einem Multimedia-Raum oder draußen im Barfuß-Park: Das bieten die „Moorwelten“ ebenso wie Informationen über die Tiere und Pflanzen in diesem Lebensraum. Es sind Familien, aber genauso Naturfreunde und vor allem Schulklassen, die zu Besuch kommen. Genau deshalb möchte Geschäftsführer Reinald Schröder in den „Moorwelten“ einen außerschulischen Lernort einrichten.

Im steinernen Kranich ist auch die wirtschaftliche Bedeutung des Moores für die Menschen ein Aspekt. Alte Gerätschaften in der Ausstellung stehen als Symbol dafür: Einst stachen die Menschen den Torf als Brennmaterial. Heute produziert die Torfindustrie ein Substrat für den Garten, auf das nur weniges Hobby-



Besuch in einer faszinierenden Welt: Das Moor lässt sich im Erlebniszentrum „Moorwelten“ mit allen Sinnen erfahren. Das Foto zeigt (v.l.) Wagenfelds Bürgermeister Matthias Kreye sowie die „Moorwelten“-Geschäftsführer Reinald Schröder und Reiner Kowarik im Multimedia-Raum. ■ Foto: Seidel

gärtner verzichten mögen – auch wenn genau das ein Beitrag zum Klimaschutz wäre. Denn die enorme Bedeutung der Moore für den Klimaschutz ist unumstritten.

Zwar bestehen nur drei Prozent der weltweiten Landfläche aus Mooren, aber sie speichern doppelt soviel Kohlenstoffdioxid wie alle Wälder der Erde zusammen. Werden sie zerstört, setzen sie hohe Mengen klimaschädlicher Gase frei. Außerdem werden einzigartige Tier- und Pflanzenwelten vernichtet. Deshalb ist die Renaturierung der Moore, sprich die Wiedervernässung, ein elementares Thema für das EFMK.

Neue Spitze

Wechsel an der Moorwelten-Spitze: Jan Grabowski, seit Gründung des EFMK Geschäftsführer, hat sich in die Elternteilzeit verabschiedet und verlässt das Zentrum Ende Februar endgültig. Sein Nachfolger: Reiner Kowarik, der sich seit Jahren in Ströhen engagiert. So war der 72-jährige Unternehmensberater maßgeblich an den Projekt „Spurwechsel“ beteiligt: Dem Ausbau des Ströher Bahnhofs und der Moorbahn, die bis zum Moorpadd fährt. Mit der Drainsenbahn können Gäste aus dem benachbarten nordrhein-westfälischen Rahden nach Ströhen fahren und dort auf die Moorbahn umsteigen.

Längst ist die sogenannte Paludi-Kultur ein Thema in der Diepholzer Moorniederung. Nicht ausgeschlossen, dass Landwirte in der Zukunft auf wiedervernässten Moorflächen Torfmoose anbauen – als Torfersatz für die Gartenbauindustrie.

Gefiederte Besucher kommen in jedem Herbst zu Tausenden in die Diepholzer Moorniederung: Kraniche auf dem Weg in ihre Winterquartiere in Südeuropa machen hier Station – sehr zur Freude ungezählter Naturfreunde. Vor allem aus Nordrhein-Westfalen und Holland reisen sie an, um die „Vögel des Glücks“ beobachten zu können.

Von Jahr zu Jahr kommen mehr Gäste. Viele verbinden ihr Naturerlebnis auch mit einem Besuch in den „Moorwelten“ – zumal sie Ausgangspunkt einer besonderen geführten Tour sind. Denn Moor-Kenner Erpo Ismer führt Gruppen jenseits ausgetretener Pfade zu den Rastplätzen der Kraniche. „Das hat sehr, sehr großen Erfolg. Die Menschen sind begeistert!“, freuen sich die beiden Geschäftsführer und der Bürgermeister.

Die „Vögel des Glücks“ beleben also den Tourismus. Können davon auch heimische Hotels und Pensionen profitieren? Offenbar gibt es Ansätze dafür: Das Hotel „Baumanns Hof“ in Kirchdorf bietet bereits ein Komplett-Paket an, so Geschäftsführer Reinald

Schröder. In Wagenfeld habe ein Anbieter von Ferienwohnungen seine Kapazitäten erweitert, so Bürgermeister Matthias Kreye. „Aber wenn wir 50 Gäste über Nacht unterbringen wollen, kommen wir ins Rotieren“, erklärt Geschäftsführer Reiner Kowarik.

Dabei könnten Hotels und Pensionen ihren Gästen mehr als nur „Moorwelten“ und Kraniche anbieten. Denn die Moorbahn und Neustädter Moorpadd sind ebenso touristische Attraktionen. Außerdem ist der Dümmer, der zweitgrößte Binnensee Niedersachsens, nicht weit. Einen schönen Wohnmobilstellplatz mit 25 Plätzen habe die Gemeinde bereits in Ströhen eingerichtet, ergänzt Kowarik.

Ein Moorshuttle, das insbesondere das Angebot für Gruppen nachhaltig verbessern soll, ist auch bereits in Planung. Dieses Projekt ist bereits mit dem Nachhaltigkeitspreis und 25 000 Euro ausgezeichnet worden (wir berichteten).

Eine wichtige Zielgruppe des EFMK sind Menschen, die ihren Urlaub klimaneutral gestalten wollen. „Moorlandpunkte“ machen es ihnen nun möglich. Genau die können klimabewusste Menschen jetzt werben. Das Geld fließt in den Moorschutz, beispielsweise in die Wiedervernässung von Flächen im Neustädter Moor.

Unabhängig davon: Könnten nicht auch Ausgleichszahlungen für Flächenversiegelungen, wie sie viele Bauherren an den Landkreis Diepholz zahlen müssen, für die Wiedervernässung von Moorflächen in Wagenfeld verwendet werden – und hat Bürgermeister Matthias Kreye das seinen Bürgermeister-Kollegen im Landkreis schon angeboten? „Nein!“, antwortet Kreye. „Das wäre die falsche Botschaft an die Landwirtschaft.“ Sie sei ein enorm wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Gemeinde.

Deshalb dürften weder durch solche Ausgleichszahlungen noch durch Moorlandpunkte wertvolle landwirtschaftliche Flächen vernichtet werden. „Das kann nur auf Naturschutzflächen geschehen“, ergänzt Reinald Schröder zum Abschluss.